

## BÜRGERBEGEHREN IN GILCHING ZUR WESTUMFAHRUNG

## Zweite Abstimmung mit „Gschmäckle“

Zum Beitrag „Alte Pläne, neue Hoffnung“ vom 16. Februar:

Mit dem neuen Bürgerbegehren wird quasi eine Wiederholung der Abstimmung vom 9. Februar 2014 angestrebt, denn abgesehen von der erst nachträglich beachteten Beantragung der Unterführung der Römerstraße sind alle Forderungen identisch mit dem damaligen Ratsbegehren. Gleich, ob man für oder gegen das neuerliche Bürgerbegehren ist, so hat die Wiederholung der Abstimmung doch ein „Gschmäckle“: sie erspart nämlich dem Gemeinderat die Entscheidung, ob er sich nach Ablauf der Bindungsfrist am 10. Februar 2015 gegen den mehrheitlichen Willen der Bürger stellen und das unterlegene Ratsbegehren doch nachträglich zum Sieger erklären soll.

Die letztjährige Bürgerinitiative steht nach wie vor hinter allen konkreten Verbesserungen für Radfahrer und Fußgänger, weil diese sinnvoll und im Interesse einer umsichtigen Verkehrspolitik sind. Der Vertreter der neuen Bürgerinitiative, Herr An-

germaier, hat allerdings keine einzige konkrete Verbesserung zur Verkehrssicherheit an der geplanten Westumfahrung vorgeschlagen und sich nur auf die Verkehrssicherung der Römer- bzw. Brucker Straße bezogen. Dies ist um so verwunderlicher, als Herr Angermaier noch vor wenigen Monaten gegen die zentrale Forderung des Bürgerentscheids, den Talbauernweg aus Gründen der Sicherheit für Fußgänger und Radler zu unterqueren, „nichts einzuwenden“ hatte. Seit dem erfolgreichen Bürgerentscheid 2014 wurden die alten Pläne revidiert und alle (!) Forderungen sinnvoll und umsetzbar eingearbeitet. Hoffentlich sind sich Bürger, die das „Neue Bürgerbegehren“ unterstützen, im Klaren, auf welche Verbesserungen für Fußgänger und Radfahrer sie auch für künftige Generationen verzichten. *Ulrich Ellwanger, Gilching*

## Verbesserungen für Radfahrer

Die Gemeinde Gilching gewährt auf ihrer Homepage unter „Städtebauliche Planung“ zu den Themen „Radverkehrskonzept“ und „Flächennutzungsplan/Erläuterungen“ Planungstransparenz und Orientierung zum Ausbau der Infrastruktur. Man findet im Konzept wichtige Ausbauforderungen z.B. für die Radwege „Via Julia“ auf der Römerstraße und den klassischen „Ammersee-Radweg“ sowie die Radwege an Talbauernweg und Frauweisenweg. Im Erläuterungsbericht zum Flächen-



Verbesserungen für Radler und Fußgänger sind in Gilching angestrebt. FOTO: FUCHS

nutzungsplan findet man wichtige Ausbaueinweise, z.B. „Bei der Bauleitplanung sind die Belange des Radfahrens verstärkt zu berücksichtigen. Die Radwandermöglichkeiten in der Region sollen (...) verbessert werden“. Die Ausbauforderungen von Radwegen hat sich die Gemeinde selbst zum Ziel gesetzt. Nur in der Planung der West-

umgehung hat sie ihre eigenen Vorgaben sträflich vernachlässigt, sodass die sogenannte „Bürgerinitiative alt“ 2013/14 gezwungen war Nachbesserungen der Radwege einzufordern und am 9. Februar 2014 damit auch Erfolg hatte.

Jetzt tritt Herr Angermaier mit der „BI Westumgehung jetzt“ auf und möchte die

Westumgehung querenden Radwegeunterführungen wieder rückgängig machen. Er unterstellt der „Initiative alt“, dass sie die Radwege nur gefordert hätten, um die Westumgehung auf den St. Nimmerleinstag zu verzögern. Diese Behauptung ist aus der Luft gegriffen: Die damalige Bürgerinitiative – ADFC, Grüne, ÖDP und Bund Naturschutz sowie engagierte Bürger – wollte lediglich die von der Gemeinde gemäß Radverkehrskonzept und Flächennutzungsplan formulierten, aber bei der Westumgehung vergessenen Verbesserungen einfordern. Wenn Herr Angermaier Planungsverzögerung anprangern will, dann muss er die Gemeinde beschuldigen, denn 1997 haben wir Bürger schon für die ferne Trasse der Westumgehung gestimmt, aber erst 2012 legte uns die Gemeinde ein diskutables Konzept vor, das jedoch mangelhaft war, sodass die „Bi alt“ notwendig wurde.

Es ist schon traurig, wenn Herrn Angermaier der bisherige Erfolg hinsichtlich sicherer Radwege nicht interessiert. Selbst die Befürwortung durch die Oberste Baubehörde für den Ausbau der alten Ammerseeradwegtrasse über den Röchnerknoten und den Ausbau des Radweges „Via Julia“ entlang der Römerstraße interessiert ihn nicht. Ich bin überzeugt, dass die Mehrzahl der Bürger bei einem erneuten Bürgerentscheid nicht für die „BI Westumgehung jetzt“ stimmen wird und damit die Verbesserungen für Radfahrer erhalten bleiben.

*Hermann Kautzner, Gilching*

## AUTOSCHAU IN GILCHING

## Nichts für Weltverbesserer

Zum Beitrag „Kritik an Autoschau“ vom 20. Februar:

Pikanterweise findet die Gilchinger Autoschau nicht auf automobilär reservierten Habitaten statt – sprich: Straßen – sondern man möchte die Vorzüge rollender Mobilität in der Fußgängerzone herausstellen. Dies ist umso interessanter, als die Gemeinde keine 200 Meter entfernt eine Wohnsiedlung für 2000 Neubürger anlegen lässt. Wenn diese Neuankommlinge nur zwei Mobilitätsbewegungen am Tag vollziehen (Schule, Arbeit, Einkauf, Kultur, Sport, Freunde, Nachtleben) gibt es täglich 8000 Bewegungseinheiten, die sämtlichen Umgehungsstraßenbau konterkarieren. Da kann man gleich eine neue Beitragssatzung einführen für künftige Untertunnung der Römerstraße. Angesichts des Umstands, dass in Inning, Starnberg, Weißing, Gilching, Geisenbrunn (die Unterbrunner sind schon befreit) um Straßen- und Nichtstraßenbau gerungen wird und angesichts einer weltpolitischen Lage, die hierzulande Turnhallen füllt, zeugt es von bemerkenswerter Naivität, eine Autoschau als gewerblichen „Höhepunkt“ etikettieren zu wollen. Es ist mehr als Hohn und Arroganz, zu deklamieren, eine Autoschau wäre „keine Veranstaltung für Weltverbesserer“. Gut, man will die Welt nicht verbessern. Was aber will man dann? Geld verdienen! *Werner Kölbl, Geisenbrunn*

**Leserbriefe** stellen keine redaktionelle Meinungsäußerung dar. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor. Briefe ohne Nennung des vollen Namens werden nicht veröffentlicht. Bitte geben Sie für Rückfragen immer Ihre Telefonnummer an.